

bildung 18) sehen oder als die rührselige Stimmung der Film-Revue-Ankündigung, auf der uns Földes, einer der fleissigsten Arbeiter der ungarischen Plakat-Grossindustrie einen betenden Reservisten vorführt (Abbildung 19). Eine ganze Stufenleiter der Stimmungen, von der tiefen Ergriffenheit bis zum fröhlichen Gelächter, veranschaulichen diese ungarischen Kriegsplakate. Antal Weiss, einer der begabtesten unter den jungen ungarischen Plakatzeichnern, ist in unserer Sammlung mit zwei Werken vertreten. Das eine stellt den für die Bürgergarde werbenden Tambour dar (Abbildung 17), das andere ist die Ankündigung einer Kino-Komödie mit dem Titel: „Serbien erklärt den Krieg“ (Abbildung 16). Wir sehen hier König Peter auf einem komischen Esel reitend — eine groteske Darstellung von Don Quichottehafter Lustigkeit, aus der uns wahrhaftig die Volksstimmung der ersten Kriegsmonate entgegenlacht, da die tragikomische Gestalt des Serbenkönigs in der lächerlichen Verzerrung einer parodierten südslavischen Ballade sich in der Volksauffassung verkörperte. Dezső Bér, einer der ausgezeichnetsten Künstler der ungarischen Karikaturzeichnung, hat für die Ausstellung seiner

Kriegszeichnungen eine Ankündigung geschaffen, die von wirksamster Komik durchtränkt ist (Abbildung 19). Der Soldat mit seinen Freuden und Leiden, der arbeitende und invalide, bevölkert unsere Mauerflächen, die Illustration der Strasse steht im Dienste seiner Verherrlichung. Und seine Charakteristik wäre nicht vollkommen, wenn das in unseren Volkserzählungen und Sagen untrennbar mit ihm verwachsene Pferd auf diesen Bildern fehlen würde. Das Ross des Krieges ist eine romantische Verkörperung der Treue. Dieses

sagenverklärte Ross mit den schlachtenwitternden Nüstern — ein bedeutungsvoller Bestandteil aller ungarischen Erzählungen von tollkühnen Husarenstücklein — tritt uns in einem Plakate von Horthy entgegen, das zum Besuche der Ausstellung der Kriegsmaler des Pressequartiers einlädt (Abbildung 15)

Wir sehen die stolzerhabene Pose des Colleoni-Rosses, die dem Kriege entsprossene Geschmacklosigkeit der Benagelung mildernd, auf dem Plakate von Basch und Barta. (Das Denkmal der nationalen Opferwilligkeit, siehe Beilage.)

Die Szene, die Figur, die Stärke der Bewegung ist wichtiger als die technische Vollendung. Textanordnung, Massenwirkung, Farbenharmonie, der organische Aufbau des Ganzen erscheinen nicht so belangvoll wie die Fähigkeit, eine eindringliche Impression des grossen Dramas dem Beschauer klarmachen zu können. Die Gewandtheit einer verfeinerten Technik gibt nicht soviel wie das skizzenhaft hingeworfene Erlebnis. Lehrreich ist es, zwei Kriegsplakate von diesem Gesichtspunkte zu vergleichen. Das eine ist ein Werk des ausgezeichneten ungarischen Graphikers Elek Falus (Abbildung 11), der in der Stilisierung unserer

nationalen Ornamentik besticht; sein Plakat der Ausstellung für Kriegshygiene offenbart alle Seiten eines reichen und reifen Talentes. Symbolische Einfachheit, harmonische Uebereinstimmung der Farbenklänge, grosse typographische Lichtwirkung — all dies bietet keinen Ersatz für ein einziges gewaltiges Erlebnis. Als fänden wir in Michael Birós Plakat (Kunstlotterie zu Gunsten der von den Russen verheerten Dörfer) gerade das Gegenteil der erwähnten Eigenschaften (siehe Beilage). Inbezug auf Komposition, organische Einheits-



MICHAEL BÉRO

ABBILDUNG 7
Druck: Radó Jenő Gyula, Budapest

PLAKAT